

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrichtungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 8.

Samstag den 12. Januar 1884.

45. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die K. Ortsschulinspektorate

wollen, soweit dies noch nicht geschehen ist, die im Konsistorialamtsblatt Nr. 375 S. 3320 geforderten Turnberichte an das Bezirks-
schulinspektorat bis 15. d. M. einreichen.

Hiebei wird Folgendes bemerkt:

- 1) Die Anschaffung der eisernen Turnstäbe als Lehrmittel hat, wenn dies nicht auf Kosten der Gemeindefasse geschieht, durch den örtlichen Schulfond zu erfolgen.
- 2) Von den Gemeinden wird zuversichtlich erwartet, daß sie die Kosten für die weiteren Turngeräthe, wie Sprungständer, Leiter u. c. bestreiten.
- 3) Der Turnunterricht ist nicht blos im Sommer, sondern auch im Winter zu erteilen.
- 4) In sämtlichen Schulen sind, solange noch keine eisernen Stäbe angeschafft sind, wenigstens die Freiübungen im Stehen und Gehen vorzunehmen.
- 5) Etwaige Gesuche um Staatsbeiträge sind dem Oberamt zu übergeben.

Den 10. Januar 1884.

K. Gem. Oberamt in Schulsachen.
Sänle, A. B. Faber.

Waiblingen.

Der Diöcesanverein

findet nun am Montag, den 14. d. dahier statt um 2 Uhr.
Den 10. Januar 1884.

Der Vorstand.

Waiblingen.

Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die
Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung I. §§. 43 ff. wird Folgendes bekannt gemacht:

- I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle haben sich in der Zeit
vom 15. Januar bis 1. Februar 1884

bei der Ortsbehörde zu melden:

- 1) alle im Kalenderjahr 1864 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1884 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben.)

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsorte selbst erfolgt.

- 2) alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar solange bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldepflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen **Loosungsschein** vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnortes, des Gewerbes, des Standes u.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

- 3) Eingewanderte, bei früheren Aushebungen Uebergangene u. (R.-M.-G. §. 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht blos vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Diensthoten und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen und an einem andern Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes, das heißt desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Hierzu ein zweites Blatt und die Samstagsbeilage „Deutsches Unterhaltungsblatt.“

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach No. II. zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrevater oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

V. Die Versäumung der Meldedristen entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Waiblingen, den 3. Januar 1884.

Stadtschultheißenamt.
Stel.

Waiblingen.

Holzverkauf im Stadtwald.

Am nächsten

Montag, den 14. d. Mts., Vormittags 9 Uhr

findet im Waiblinger Stadtwald „Sulzbüchel“ folgender Holzverkauf statt:

120 Raummeter forchene Prügel,
50 " " Scheiter,
30 " " buchene Prügel,
8 " " eichene Scheiter,

400 buchene Wellen,
1300 forchene meist ungebundene Wellen.

Hiezu sind hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß man sich Vormittags 9 Uhr bei der Kreuzkirche versammelt.

Den 9. Januar 1884.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Verpachtung der Sandgruben auf dem Hörnleskopf.

Dieselben kommen am

Montag, den 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus auf mehrere Jahre wieder zur Verpachtung, wozu man Liebhaber einladet.

Den 9. Januar 1884.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

David B ö r i t h, Geometers Wittve hier bringt am nächsten

Mittwoch, den 16. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

15 Ar 89 M. Acker im äußern schmalen Pfad angekauft zu	600 M.
26 Ar 4 M. Acker am Schmiedener Weg angekauft zu	750 M.
24 Ar 97 M. Acker am Weinstener Weg angekauft zu	1005 M.

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 10. Januar 1884.

Rathschreiberei.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Johann Georg Schnaitmann, bringen am nächsten

Mittwoch, den 16. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im II. und letzten Aufstreich zum Verkauf:

Ein 1stodiges Wohnhaus mit Scheuertenne und gewölbtem Keller, in der Gerbervorstadt angekauft zu

1205 M.	
16 Ar 30 M. an der Heerstraße, angekauft zu	821 M.
15 Ar 70 M. Acker im äußeren schmalen Pfad angekauft zu	608 M.
16 Ar 6 M. Acker auf der Leimengrube angekauft zu	920 M.
18 Ar 23 M. Acker im untern kleinen Feld angekauft zu	875 M.
19 Ar 99 M. Acker in der Fuchsgrube angekauft zu	435 M.



Revier Hohengehren.

Stammholzverkauf.

1) Montag, den 21.

Januar aus den Staatswaldungen der Huten Parkhaus, Schnaitth u.

Manolzweiler, 65

Eichen mit 200 Fm.,

1 Ahorn mit 1 Fm.,

27 Eichen mit 16 Fm., 12 Rothbuchen mit

27 Fm., 7 Weißbuchen mit 2 Fm., 2

Birken mit 2 Fm., 7 Erlen mit 8 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am

Parkhaus.

2) Dienstag den 22. Januar, aus den

Staatswaldungen der Huten Winterbach,

Schlichten und Thomashardt. 61 Eichen

mit 178 Fm., 1 Ulme mit 1 Fm., 20

Rothbuchen mit 32 Fm., 8 Birken mit 3

Fm., 11 Erlen mit 9 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim f.

g. Stern, oberhalb Winterbach.

W i n n e n t h a l.

K. Heil- und Pflanzanstalt.

Offerte

auf die Lieferung des Bedarfs der Anstalt an

M i l c h

pro 1. März 1884—85, (durchschnittlich 130 L. täglich) wollen uns bis 21. dieses Mts. übergeben werden. Die Lieferungsbedingungen sind in unserer Kanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Den 12. Januar 1884.

K. Dehon-Verwaltung.

Aus.

Waiblingen.

Dankagung.



Für die viele Liebe und Beweise der Theilnahme während der Krankheit meines unvergesslichen Gatten, sowie für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sage ich allen Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank.

Die tiefbetrübte Gattin
Catharine Schwarz

Waiblingen.

Mehrere ganze und halbe

Korbfläichen

zu Ritschergeist etc. verwendbar steht dem Verkauf aus.

A. Jästner.

16 Nr 4 M. Baumader in jungen Weinbergen

angekauft zu

1305 M.

5 Nr 82 M. Baumwiese in der Spitalhalde

angekauft zu

210 M.

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 9. Januar 1884.

Rathschreiberei.

Schmidn,
Gerichtsbezirks Cannstatt.
Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des am 8. Novbr. v. J. verstorbenen Philipp Friedrich Kauffmann, Jakobs Enkel, gewesenen Bauern in Schmidn ist die Erbschaft von der Wittve und den 8 Kindern 1 und 2 Ehe nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten, daher ergeht an sämmtlich: Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche, — soweit es nicht bereits geschehen ist — binnen

zwei Wochen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls die solches Versäumenden bei der im Auseinandersehungsverfahen sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden, und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens bloß noch das gesetzliche Absondungsrecht (Art. 40 des Pfd.-Ges. vorbehalten bleiben würde.

Den 10. Januar 1884.

Namens der Theilungsbehörde:

R. Amtsnotariat Fellbach

Riempp.



Kriegerverein Waiblingen.

Heute Samstag Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

im Lokal. Zugleich Verstärkung der bei der Lotterie nicht abgeholtet Gewinne, sowie noch verschiedener gechenkter Gegenstände. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuss.

Waiblingen, den 11. Jan.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere l. Schwester, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante

Dorothea Pfeiderer geb. Pfander

gestern Abend 4 Uhr im 78. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Der Bruder **Christian Pfander.**

Die Schwester **Caroline Pfander.**

Beerdigung Sonntag den 13, Nachmittags 3 Uhr



Waiblingen.

Vieh-Verkauf.

Aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Hermann Heß, Postverwalters a. D. dahier werden am nächsten

Mittwoch, den 16. ds. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr

am Postgebäude gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreiche verkauft:

6 Kühe, — 1 mit 2 Kälber — die übrigen größtentheils trüchtig, (Zuchtvieh) 3 Kinder und 1 Käufling.



Liebhaber sind hi zu eingeladen.

Den 10 Januar 1884.

Die Erben.

Lohn-Spinnerei Schornrente in Ravensburg.

Wir übernehmen jederzeit:

Flachs, Hauf und Abwerg

zum Spinnen und Weben. Länge des Schnellere 1228 Meter. (1000 Faden.) Bahnfracht hieher und zurück auf unsere Kosten. Bedienung ganz reell. Garn und Leinwand von bester Qualität. Billigste Preise. Unsere Herrn Agenten ertheilen nähere Auskunft:

in Meiler z. Stein **J. G. Müller, Weber,** in Minnewald **Adelbert Breitenbach,**
in Endersbach **J. D. Reichert, Rfm.**

Fast verschenkt.

Das von der Massaverwaltung der falliten großen Britaniasilber-Fabrik übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen, großen Zahlungsverpflichtungen und baldigster Räumung der Lokalitäten

um 75 Prozent unter dem Erzeugungspreise verkauft, daher also:

Fast verschenkt.

Für nur 15 Mark (sage fünfzehn Reichsmark) also kaum die Hälfte des Wertes vom bloßen Arbeitslohne erhält Jedermann nachstehendes äußerst prächt- und effectvolles Britania-Silber-Speiseservice, welches früher sogar im en gros Preise

60 Mark kostete,

aus dem feinsten, gediegensten Britania-Silber, welches das einzige Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem ächten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist und wird für das Weißbleiben der Bestecke garantirt.

- 6 Stück Britaniasilber Tafelmesser mit echt engl. Stahlklingen
- 6 Stück Britaniasilber Gabeln, feinste Qualität
- 6 Stück Britaniasilber Speiselöffel schwerster Qualität
- 6 Stück Britaniasilber Caffelöffel, massive Qualität
- 6 Stück Britaniasilber Theelöffel, feinste Qualität
- 1 Stück Britaniasilber Suppenschöpfer, superfein schwer
- 1 Stück Britaniasilber Milchschöpfer, groß massiv
- 6 Stück große, massive Britaniasilber Dessertlöffel, auch als Kinderlöffel zu benutzen
- 2 Stück Britaniasilber Tafelleuchter, prächtvoll, außs solideste gearbeitet
- 40 Stück welche eine Zierde für die feinste Tafel bilden und kostet Alles zusammen

nur fünfzehn Mark

Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme (Postvorschuß) oder vorherige Geldeinsendung, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch das Vereinigte Britaniasilber-Fabrik-Depot

J. Silberberg,

Wien Stadt, Fleischmarkt 16. N. B. Tausende Anerkennungschriften höchster Herrschaften über die vorzügliche Qualität unserer Artikel sind in unserem Besitze, die wir leider wegen Raumbeschränkung hier nicht veröffentlichen können und liegen selbe zur gest. Einsicht in unserem Depot auf.

Es wird ersucht, um Täuschungen zu verhüten, die Adresse genau anzugeben.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich mich in dem Hause meines Vaters niedergelassen habe, so erlaube ich mir dem geehrten Publikum mich bestens zu empfehlen und werde bestrebt sein, alle in meinem Fach vorkommende Arbeit gut und billig zu verfertigen.

Achtungsvoll

Friedrich Häbid,
Schuhmacher.

E i n g e s e n d e t.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Waiblingen.

Am 18 Nov. v. J. war im Gasthaus zum Hirsch in Winnenden eine Plenarversammlung des Bezirksvereins, insbesondere zum Zweck der Vornahme der Wahl eines Vorstandes und verschiedener Ausschussmitglieder gehalten und kamen viele Mitglieder, aber auch, weil ein Vortrag über Baumzucht angekündigt war, viele Nichtmitglieder, so daß die ohnehin für solche Zwecke nicht genügenden Räumlichkeiten, überfüllt waren, und nicht wenig Erschienenen überhaupt keinen Raum mehr bekamen.

Den Vorsitz führte an Stelle des seitherigen Vorstandes der Stellvertreter Vereinssekretär und Cassier Egel.

In Beziehung auf die Verhandlungen selbst, wurden schon während derselben und nachher von vielen Mitgliedern Stimmen laut, die deshalb öffentlicher Erwähnung verdienen, weil Einsender überzeugt ist, daß damit schon, von Seiten des Vorstandes Einleitungen getroffen werden um für die Folge solche Ausstellungen zu vermeiden; es wurde nemlich gesagt:

1., es sollte für solche Versammlungen ein Lokal ausgelassen werden das den erforderlichen Raum bietet.

2., es sollten vor Vornahme einer Wahl die erschienenen Vereinsmitglieder controlirt werden, damit nachher kein „Ab-r“ vorhanden ist als könnten Nichtmitglieder Stimmzettel abgegeben haben.

3., es sollte, namentlich bei so kurzen Tagen, nicht so viel Stoff auf die Tagesordnung gesetzt werden; denn das ist unzweifelhaft daß bei ruhiger und sicherer Berathung über die vorzunehmenden Wahlen, ein Nachmittag vollkommen ausgefüllt worden wäre und daß der Vortrag über Obstbau deshalb nicht mehr zu seinem vollen Werth gelangen konnte.

4., es sollte das zur Ausführung kommen, zu welchem die Vereinsmitglieder eingeladen werden und hier hat man speciell die Vorstandswahl im Auge.

Nachdem einmal, trotz des Vorschlags des Vorsitzenden: die Wahl so lange aufzuschieben, bis der neu ernannte Oberamtmann angezogen sei und sich über Annahme einer Wahl erklärt habe — die Abstimmung ergeben hatte, daß gewählt werden will, so hätte auch der Willen der Wähler respectirt und die Wahl vorgenommen werden sollen. Das was den Wählern statt dessen geboten wurde, wird am Besten nicht weiter erwähnt.

Die Stimmung der Mehrheit der Wähler ist die, daß der Vorstand ein tüchtiger Landwirth und nicht ein mit Amtsgeschäften überhäufte Oberbeamter sein sollte, und die wenigsten Wähler glauben, daß der Verein nur dann bestehen könne, wenn der Vereinsvorstand Oberbeamter sei, der nur allein geeignete Berichte an die K. Centralleitung machen könne. Nein! die Mitglieder des Vereins sind sicher überzeugt, daß auch die Worte eines Bauern geneigtes Gehör bei der K. Centralleitung finden, auch wenn sie nicht so fein abgewogen sind.

Ein in der Landwirthschaft erfahrener Vorstand hat jedenfalls 10 mal mehr Gelegenheit in praktischer Weise dem Vereinsinteresse zu dienen, als ein Mann der die Landwirthschaft nur aus den Büchern kennt; denn bei seinem eigenen Betrieb macht er Beobachtungen, Entdeckungen, die er im Verein nutzbar verwenden kann, und die ihn anregen den Verein lebensfähig zu machen und zu erhalten.

Jedenfalls würde ein Vorstand der Landwirth ist, so viel den Mitgliedern zu reichen wissen, als ihnen in den letzten Jahren gereicht wurde.

Die da und dort vorgebrachten Einwendungen, es fehle im Bezirk an geeigneten Männern zu einem Vorstand, sind einfach irrig; denn wir haben Männer die mit der Feder so gut als mit dem Pflug fahren können und die im öffentlichen Leben schon vieles geleistet haben. Als solche können ohne Anspruch auf einen Wahlvorschlag zu machen genannt werden:

Schultheiß G n a m m in Hohenacker
 " K ä p p l e in Bittensfeld
 " S c h m i d in Schwaibheim
 Oekonom W a h l in Winnenden
 " W e i ß h a a r in Strümpfelbach
 " D e t t i n g e r in Endersbach
 Fabrikant H e ß junior in Waiblingen.

Möchte dieß Anregung zu weiteren Äußerungen in der Presse von Seiten der Mitglieder sowie zu einer kräftigen Initiative geben; damit wäre der Wunsch des Einsenders erfüllt und das erste Lebenszeichen des wieder erwachenden landwirthschaftlichen Vereins gefunden.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 10. Jan. Heute Abend nach Sonnenuntergang erglänzte der westliche Horizont wieder im feurigsten Roth, das bis zu eingetretener Nacht anhält. Gleichzeitig machten sich auf allen

Telegraphenlinien, die nach Nürnberg führenden ausgenommen, fremde elektrische Ströme bemerklich; am stärksten auf den nach Westen gerichteten Leitungen. Die gleichen Strömungen wurden auch während der ähnlichen im vorigen Monat beobachteten Naturerscheinungen wahrgenommen.

Ehlingen, 9. Januar. Vorgestern Nachmittag wurde eine hiesige Weingärtnerfamilie von einem schrecklichen Unglück betroffen. Nach dem Mittagessen kühlte das Dienstmädchen aus dem Kochofen in der Stube eine Gölte, die auf dem Boden stand, mit siedendheißem Wasser, um solches in der Küche zum Spülen zu verwenden. Die Hauseltern hatten bereits die Stube verlassen, während die 3 kleinen Kinder noch hinter dem Tische saßen. Das Dienstmädchen wollte vor dem Gang in die Küche noch etwas hinter dem Ofen hervorholen, da huschte ein zweijähriges Kind an den Kübel heran, beugte sich über denselben, bekam das Uebergewicht und fiel kopfsüß in das heiße Wasser. Kopf, Oberleib und Arme wurden schrecklich verbrüht; ärztliche Hilfe war zwar gleich zur Hand, allein die Brandwunden waren so stark, daß das Kind denselben gestern Abend erlegen ist. Der Jammer der Eltern und des Dienstmädchens ist groß.

Marbach, 9. Jan. In der Neujahrnacht waren mehrere junge Bursche von Ditmarsheim in einer dortigen Bäckerei, um auf die Abgabe frischgebackener Brezeln zu warten. Inzwischen lud der anwesende 20 Jahre alte Christian Mollenberger eine Pistole auf einmal ging der Schuß los und verletzte den neben Mollenberger stehenden Dienstknecht Wilhelm Schlipf am rechten Schenkel oberhalb des Kniegelenkes. Die anfänglich anscheinend nicht sehr erhebliche Verletzung verschlimmerte sich später in bedenklicher Weise; in der Nacht vom 7. 8. d. M. traten die ersten Symptome des Handkrampfs ein, dem der Verletzte am 9. d. M. erlag.

Seilbromm, 9. Jan. Heute Mittag ist im hiesigen Hafenbahnhof der Anklapper G u t b ö h r l e in Folge eines Zusammenstoßes der vom Bahnhofsaufseher kommandirenden Hafenrangiermaschine mit einem zweispännigen leeren Fuhrwerk auf dem Hafenweg Uebergang getödtet worden. Gutböhrl war vom Aufseher beauftragt, diesen Wegübergang zu bewachen, damit die Maschine, an welche inzwischen ein Wagen angeluppelt wurde, ohne Gefahr den Uebergang hätte passieren können; Gutböhrl stieg aber, statt dem sich nähernden zweispännigen Fuhrwerk Halt zuzurufen, unmittelbar vor dem Uebergang auf den Fußtritt der wieder in Bewegung gesetzten und sich dem Uebergang nähernden Maschine. Auf dem Uebergang stieß dann das Fuhrwerk mit der Maschine zusammen, die Weichsel traf den Maschinentender und warf Gutböhrl von dem Maschinen-Fußtritt herab unter den Eisenbahnwagen, wo er seinen Tod fand. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit einem Kinde; auf dem Bahnhof war er schon über 2 1/2 Jahr beschäftigt und hat denselben Wegübergang schon sehr oft bewacht.

Am 6. ds. Mts. Abends brach in P o m m e r t s w e i l e r, S. A. Malen, ein Brand in einer Scheuer aus, wodurch diese Scheuer beinahe ganz zerstört, das anstoßende Wohnhaus im Dachstuhl beschädigt und ein Gebäudeschaden von ca. 1400 M. verursacht wurde; es liegt Verdacht der Brandstiftung vor.

Serrensberg, 9. Januar. Zwei freche Diebstähle aus jüngster Zeit machen gegenwärtig viel von sich reden. Der eine war ein Einbruch im eigentlichen Sinn des Wortes, sofern am Verkaufslokal eine Niegelwand durchbrochen und durch die entstandene Deffnung ein Ballen Tuch entwendet wurde; der andere geschah in der Nacht vom Sonntag auf Montag im Hause eines Metzgers, dem eine Schatulle mit 200 M. Geld, Schmutz und Ringen fortgetragen wurde. Die Schatulle fand sich am andern Morgen am Schloßberg; die mit Namen versehenen Gegenstände waren noch darin; das andere fort. — Seit Januar besteht auch in hiesiger Stadt eine Pfennigsparkasse mit 4 Verkaufsstellen von Marken. Der Erfolg ist ein günstiger zu nennen. Auch in den meisten Landorten wurden Sparvereine eingerichtet. — Die Wahlen in die Gemeindefollegien sind in Stadt und Land in Ruhe vor sich gegangen. Noch weniger Lärm haben die Wahlen in die Ortsschulbehörden gemacht. Nur in einem von 27 Bezirksorten kam — mit knapper Noth — eine Wahl zu Stande.

— In A l d i n g e n wurde der Leichnam eines ca. 18jährigen Jünglings angeschwemmt, der schon 8—10 Wochen im Wasser gelegen hat.

Aus Bader, 10. Januar. In Kenzingen wurde der Polizeidiener und der Nachtwächter vor dem Schöffengericht verurtheilt, weil sie einem Bürger Nachts 1 Uhr die Fenster eingeworfen, in T r i e b e r g der Bürgermeister Falter von Gütenbach mit 18 Tagen Haft bestraft wegen Schlägerei und Raubhändeln und in H e u w e i l e r im Glotterthal ist der frühere Bürgermeister mit seiner Frau durchgebrannt, große Schulden, Frau und 4 Kinder im Elend zurücklassend. In der That recht nette Diener und Hüter der Gesetze!

(R.-P.)

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3baltige Garnungszeit oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 8.

Samstag den 12. Januar 1884.

45. Jahrgang.

Unstreitig
die größte Auswahl in
Eleganten
Herren- & Knaben-Kleider

Schwarzer Anzüge
Vermietung

Herstellung nach Maß

Stuttgart. 2 Leonhardsplatz 2 Stuttgart.

1 Eleganten Herbst- & Winter-Paletot	von 10 M. an
1 Eleganten Anzug in guter Qualität	von 17 M. an
1 Eleganten Schlafrock passend zu Geschenken	von 9 M. an
1 Knaben-Paletot oder Kaisermantel	von 5 M. an
1 Knaben-Anzug in allen Größen	von 5 M. an
1 Eleganten Samwaloff neueste Façon	von 20 M. an

ferner Joppen, Hosen etc. zu spottbilligen Preisen.
Bitte genau auf Firma und Verkaufsort zu achten

G. Neumann
Stuttgart. 2 Leonhardsplatz. Stuttgart.

Waiblingen.
Nächsten Montag Abend
Nichel-Suppe
wozu freundlich einladet.
P. Märtterer
s. Löwen.

Waiblingen.
Bei der gestern Abend stattgehabten Versammlung der
Fortschritts-Partei
wurden folgende Männer als Candidaten zur Bürgerausschuß-Wahl aufgestellt:
zum Obmann
Gottlieb Pfeiderer,
zu Mitgliedern
Floschner Sider,
Weingärtner Lämmle,
Tuchmacher Pfeiderer,
Kaufmann Pfander,
Sattler Bentler,
Gottlieb Fischer, sen.
Der Ausschuß.

Ich versende franko nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Postnachnahme: 1 Fäßchen (mit eisernen Bändern) enthaltend 4 Liter feinsten alten Nordhäuser
Kornbranntwein
von vorzüglicher Qualität für Mark 4.
Kornbranntwein-Brennerei
von Robert Bodemüller,
Hasselfelde bei Nordhausen.

Nr. 1995
Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - Havre - Amerika.
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Freitag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
Auskunft u. Uebernahme-Berichte bei
Fritz Mayer und August Grafer
in Waiblingen.

Frankfurter Gold-Kurs

vom 10. Jan. 1884.	Rmt.	Pf.
20 Franken-Stücke	16	15-19
Englische Sovereigns	20	30-34
Dollars in Gold	4	16-20
Russische Imperiales	16	61-73

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit
unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-Versicherung, Renten-, Militär- u. Ausst. v. Versicherung.
Anzahl der Versicherungen sämmtlicher Geschäftszweige Ende 1882 31,997,
darunter für Lebensversicherung 10,265.
Mit versichertem Capital von zusammen M. 31,903,613.
Mit versicherter jährlicher Rente von M. 374,442.
Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen M. 12,500,038.
außerdem:
Allgemeine Reserve- und specielle Sicherheitsfonds M. 3,830,182
Andere Prämienätze — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge.

Statuten, Prospekte, mündliche Auskunft bei den Agenten: in Waiblingen bei Oberamtspfleger Simon, in Stuttgart i. N. bei Schultheiß Bäcker, in Winnenden bei Stadtmusikus S. Suss.

== Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen. ==

Das Meisterschafts-System
zur
praktischen und naturgemäßen Erlernung
der
englischen, französischen, italienischen, spanischen und russischen
Geschäfts- und Umgangssprache.
Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht von Dr. Richard S. Rosenthal.
Englisch — Französisch — Spanisch komplett in je 15 Lektionen à 1 M. — Italienisch und Russisch komplett in je 20 Lektionen à 1 M.
Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.
Probekurse aller 5 Sprachen à 50 Pf. portofrei.
Leipzig. Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.

Preisgekrönt Nürnberg 1882.

Gerold & Feilner's Kräuter-Liquenr

Fabrik Hof in Bayern.

Feinster aromatischer Magenliquenr, berühmt wegen seines vortrefflichen Geschmacks und seiner vorzüglichen Eigenschaften.

Denselben empfehlen in Waiblingen: *Friedr. Kayser*, Conditor; Oeffingen: *C. Weber*.

Kaffee, Thee, Conserven en gros

A. B. ETTLINGER, Hamburg, Weltpost-Versand,

empfehlte wie bekannt in billigster und reeller Waare portofrei verzollt franco Emballage unter Nachnahme.

Kaffee per 5 Ko = 10 Zoll Pfd	M. Pf.
Rio fein kräftig	8. 80
Guba grün kräftig	9. 90
Ceylon blaugrün kräftig	10. 90
Goldjava extrafein milde	10. 90
Perlkaffee hochfein grün	12. 20
Afr. Perl Mocca echt feurig	9. 60
Arab. Mocca edel feurig	14. 30
Stambul Kaffee-Mischung	10. —
Congo-Thee fein per Kilo	5. —
Sonchong-Thee fein	7. —
Familien-Thee extrafein	7. 80

Caviar la.) Fass 4 Ko Inhalt	16. 90
(milde gesalzen) „ 2 „ „	8. 95
Hummerfleisch zart p 80s	10. 50
Lachs frisch gekocht p 8 Ds.	10. 50
Sardines à l'huile p 18 Ds.	10. 50
Aal in Gelée fein p 8 Ds.	7. 50
Sardellen echt Brab. 2 K Inh	12. 50
Matjesheringe Delic. 5 K F.	4. 50
Sprotten geräuch. ff. p 2 Kst	4. 40
Schellfische frische 5 K. Kst	3. 50
Seezungen (Schollen) 5K. K.	3. 25
Austern frische 50 Stück	6. —

Allerneneite

Wunder-Uhr

Nur 7 Mark

Einzig, amerikanische, hochfeine

Remontoir-Uhr

ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit mechanischer Zeiger-Vorrichtung, ausgezeichnete Uhr der Welt, auf die Secunde feinst regulirt und in feinstem, echt amerikanischem schwerem Nickelgehäuse.

Der unglaublich billige Preis dürfte manchen Leser zu der Annahme verleiten, daß diese Uhr vielleicht ein Kinder-Spielzeug wäre.

Dagegen erklären wir, daß diese Uhr von den besten Arbeitern auf die Secunde feinst regulirt ist, zum sofortigen Gebrauche für Jedermann und daß wir für den richtig minutösen Gang dieser Uhr schriftliche Garantie auf 3 Jahre leisten.

Unser General-Präsidentant in Wien versendet diese Uhren an Jedermann gegen vorherige Einsendung des Betrags von

nur 7 Mark

oder auch mit Postnachnahme (Vorschuß) und sind Bestellungen zu adressiren an

Herrn KANN, General-Präsidentant in WIEN, II., Leopoldsgasse Nr. II.

Waiblingen.

Samstag & Sonntag

Mehel-Suppe



bet ausgezeichn-tem Stoff, wozu höchst einladet

Büchl, am alten Bahnhof.

M.G. 14. Jan. HA. Platz.

Unübertrefflich,

seit 17 Jahren vorzüglich bewährt, Rhinischer Traub- u. Brust-Honig

erfunden und allein echt erzeugt in der Fabrik von W. S. Bismarck in Mainz/Rh. Der rheinische Trauben- u. Brust-Honig seit 17 Jahren aus auserlesenen rheinischen Weintrauben und dreifach goldultertem Rohrzucker in Form eines süßigen Honigs bereitet, ist das reinste, edelste und angenehmste Haus- und Genusmittel und durch unzählige Atteste und Anerkennungen ausgezeichnet. Recht zu haben unter Garantie in Waiblingen bei Conditor Wieland.

Waiblingen.

Einen kleinen



Ovalofen

wie neu sammt Stein verkauft sehr billig

A. Häfner.

Pianinos. Billig!

Haar oder kleine Raten, Weidenslaufer, Berlin NW.

Kostenfreie Probesendung überallhin. Gefl. Anfragen werden sofort beantwortet.

In der unteren Stadt ist ein Satz voll

Haber gefunden

worden. Der Eigenthümer kann denselben abholen bei

Christian Komwel, Müller.

Loose à M. 1.

des Württ. Kunstgewerbe-Vereins, Ziehung im März d. J., mit Gewinnen aus nur hervorragenden Industriegeräten per praktisch Gebrauch empfohlen die Generalagentur: Eberh. Feizer, Stuttgart und die bekannten Loosagenturen.

650000 Mark

sind in 1. Hypothek auszuleihen. Zielerkauf billig. Informativscheine (mit Rückzahlungs) an L. Wind, Kirchstraße Nr. 12, Stuttgart.

Almer Münsterbankloose iter Hauptgew. 75,00 M., a 3,30 M. versend. franco mit Ziehungsliste.

J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

Waiblingen.

Samstag, den 12. Januar



Mädel-Suppe

nebst Doppelbier.

J. Kienzle, J. Adler.

Waiblingen.

Bürgergesellschaft.

Nächsten Montag Abend

General-Versammlung

in der Post

Tagesordnung: Statutenänderung. Wahl des Vorstandes und des Ausschusses. Der Ausschuss.

Waiblingen.

Ein gedriges

Gartenhäusle

mit Dachpappe gedeckt ist billig zu verkaufen von

A. Häfner.

Waiblingen.

Feinsten reifen

Limburgerkäse

empfehlte per Pfund 40 Pf., in Kistchen mit ca 40 Pfund 35 Pf. per Pfund. Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Für Aussteuerer.

Durch besondere Verhältnisse bin ich in den Stand gesetzt, eine größere Parthie

Leinwand

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten in vollständig solider guter Waare bedeutend unter Preis zu verkaufen. Besonders billig kann ich den Preis bei Abnahme von ganzen Entden stellen. Muß er stehen aerneru Diensten

Gottlob Willinger.

Waiblingen.

Ausgezeichnet

Malz-Brauntwein

zu dem niederen Preis a 24 Pf. per 1/2 Mr. sowie

feine Liguere

empfehlte

G. Kaufmann, jr.

Waiblingen.

Sehr schönen

Bruchreis

per Pfund 16 Pf., bei fünf Pf. 15 Pf. und bessere Sorten per Pfund 18. 20. 24. 30. und 34 Pf. empfehlte

Gottlob Weiß.

Württemberg.

Von der Jagd, 10. Januar. Vor etwa 14 Tagen ging durch verschiedene Blätter die Nachricht, es ließe die Reichsbank einem Wirth in Amstihagen für 500 M. zufällig verlobtes Papiergeld, welches meist auf den Namen obiger Bank lautete, keinen Ersatz. Nun zeigt es sich aber, daß die Nachricht eine verfrühte war. Der Reichsbank wurden 3 Banknoten à 100 M. als verlobt übergeben und sie hat dafür nach Abzug von 40 Pf. Porto 299 M. 60 Pf. bezahlt. Für die anderen Scheine ist am Dienstag durch Vermittlung von Herrn Bankassessor J. Landauer in Gerabronn gleichfalls Geld ausbezahlt worden.

— Auf der nach Niederstetten führenden Wermuthshausen Steige verlor Thierarzt Klein von Niederstetten durch Scheuwerden des Pferdes und Umwerfen des Fuhrwerks am 9. sein Leben.

Neuenstadt, 8. Jan. Ein Unfall, der die schwerste Folge hätte nach sich ziehen können, ereignete sich gestern im hiesigen Gemeindevald. Holzhauer waren damit beschäftigt, eine ziemlich starke Buche zu fällen, beachteten dabei aber nicht, daß in der Fallrichtung eine Person beschäftigt war, die unfehlbar von dem fallenden Stamme getroffen werden mußte. Die Katastrophe trat denn auch ein, der fallende Baum traf den Mann so unglücklich, daß letzterem ein Arm zerschmettert wurde und außerdem am Kopfe schwere Verletzungen entstanden. Hätte nicht eine Holzbeuge die Wucht des Falles gemindert, so hätte die Unvorsichtigkeit, wegen welcher der Vorarbeiter sich vor Gericht zu verantworten haben wird, ein Menschenleben gekostet.

Ravensburg, 9. Jan. In dem 1/4 Stunde von hier entfernten, an der Straße von hier nach Vogt gelegenen Dorfe Meßkreute, Gemeinde und Pfarrei Schlier, brannte heute früh 5 Uhr das Wohn- und Oekonomiegebäude des Oekonomen Josef Bsell gänzlich nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, die Fahrniß sowie die Vorräthe wurden ein Raub der Flammen, Entsetzungsursache bis jetzt unbekannt.

Widderach, 10. Jan. Lehten Samstag Abend schlich sich ein unbekannter Bursche in die Wohnung des Schultheißen in Jüngerlingen und versteckte sich in einem Verschlag, wahrscheinlich um sich eine Summe Geld, die der Schultheiß Tags zuvor erhalten hatte, anzueignen. Sonntag Morgen, als Alles in der Kirche war, mit Ausnahme der Frau des Schultheißen, wollte der Stromer ans Werk gehen. Die Thüre des Verschlages aber war glücklicherweise geschlossen worden und durch die Anstrengungen, die er zum Öffnen machte, lenkte er die Aufmerksamkeit des Hundes auf sich. Derselbe verführte einen Hidenlärm. Erschrocken ließ die Frau dem Verschlage zu; im gleichen Momente erbrach der Stromer die Thüre, verlegte dem Hunde mehrere Hiebe und machte sich aus dem Staube. In Folge des Vorkommnisses ist die Frau erkrankt. Des Thäters konnte man bis jetzt nicht habhaft werden. (A. v. D.)

Deutsches Reich.

— Die 11jährige Tochter eines Kaufmanns in Würzburg fand am 8. Januar ihren Tod, indem sie in Folge der zu starken Einwirkung in ihrem Schlafzimmer stehender Pflanzen betäubt wurde und nicht mehr zur Besinnung zurückgerufen werden konnte.

Köln, 9. Jan. Die „Köln. Z.“ berichtet: Gestern um die Mittagzeit lehrte eine im ersten Stockwerk eines Hauses an der Mittelstraße mit ihrem Sohne wohnende Wittwe vom Markt heim. Als sie in ihre Wohnung eintrat, fand sie die Kommodenschubladen offen stehen. Bei näherer Besichtigung machte sie die Entdeckung, daß Geld und verschiedene Werthgegenstände aus den Schubladen verschwunden waren. Sie rief die Hauswirthin herbei und theilte dieser mit, sie sei während ihrer Abwesenheit bestohlen worden. Die Gerufene erklärte, sie habe die Hausthür sorgfältig beobachtet; wenn ein Dieb in das Haus eingedrungen sei, so müsse derselbe noch anwesend sein. Damit lief sie die Treppe hinunter und schloß die Hausthür ab. Kaum war sie unten, da hörte sie die Wittwe schreien: „Um Gottswillen, hier liegt ja ein Kerl mit einem langen Messer unter dem Sopha!“ Auf das Hülfserufen der Frau eilte deren Sohn, welcher sich in einem anderen Zimmer aufgehalten hatte, und zugleich mit ihm ein anderer Hausbewohner herbei. Beide ergriffen den unter dem Sopha liegenden Kerl und zogen ihn aus seinem Versteck hervor. Derselbe hielt in der That ein langes Messer in der Hand, welches ihm zugleich mit einem Hammer und einem großen Band Diarich abgenommen wurde. Die Polizei, welche man von dem Vorfall in Kenntniß setzte, verhaftete den gefährlichen, etwa 19jährigen Burschen. In der Zeit, wo derselbe sich in dem Hause befand, will man einen großen blaffen Menschen beobachtet haben, der vor diesem auf und abging.

— In dem benachbarten Deutz trat gestern Vormittag ein ziemlich anständig gekleideter junger Mann in ein Ladenlokal, zog eine Pistole aus der Tasche und hielt sie der allein anwesenden Verkäuferin mit den Worten: „Fünfundsteßzig Pfennig oder Blut!“ entgegen. Als in demselben Augenblick eine Frau

von der Straße in das Geschäftslokal trat, ergriff der Unbekannte die Flucht und entkam.

Oesterreich.

Wien, 10. Jan. Heute Abend um halb 6 Uhr wurde bei der Mariabilser Kirche ein Attentat ausgeführt auf den Wechselstubenbesitzer Eisert. Dessen 19jähriger Sohn Rudolf wurde getödtet, sein 11jähriger Sohn Heinrich tödtlich und Eisert selbst lebensgefährlich verwundet. Auch die Gouvernante wurde schwer verletzt. Straubt wurde Papier und Metallgeld in noch nicht bekannter Höhe. Den Thätern gelang es zu entfliehen.

Wien, 10. Jan. Hier wurde ein Individuum Namens Hugo Schenk, angeblich ein Ingenieur, verhaftet, welcher vier Frauenspersonen (Dienstmädchen), die er unter der Vorpiegelung, sie ehelichen zu wollen, an sich zu locken wußte, meuchlerisch ermordete, um sich in den Besitz ihres Vermögens zu setzen.

Innsbruck, 8. Jan. Gestern erfolgte zu Bezau ein Erdsturz. Vier Häuser wurden verschüttet, elf mußten wegen höchster Gefahr geräumt werden. Bezau ist ein Flecken mit ca. 1000 Einwohnern und Sitz des Bezirksgerichtes für den hinteren Bregenzerwald.

England.

London, 9. Januar. Die Spitzenweberei der Herren Austin and Sons in Lond Eaton bei Nottingham ist heute Morgen abgebrannt. 70 werthvolle Maschinen wurden zerstört und der Schaden soll sich auf 100,000 belaufen.

Amerika.

New-York, 11. Jan. Dem Trauergottesdienste im Emanuelstempel für Ed. Lasker wohnten der deutsche Gesandte, der deutsche Generalkonsul, der Bürgermeister von New-York und viele hervorragende Deutsche bei. Die Leiche bleibt im Tempel bis zur Ueberführung nach Deutschland am Samstag.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 11. Jan. (Landgericht.) Gestern Vormittag wurde der sozialdemokratische Kaufmann Rudolf Behr von Leipzig wegen Verbreitung sozialdemokratischer verbotener Schriften zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Ein weiterer Angeklagter Karl Vogt von hier wurde freigesprochen. Die Verhandlung fand bei geschlossenen Thüren statt im Interesse der öffentlichen Ordnung. Es hatten sich nämlich eine große Zahl der sozialdemokratischen Partei angehörige Zuhörer eingefunden, die vor Eintritt in die Verhandlung den Saal verlassen mußten. — Der 32jährige Modellschreiner J. A. Grünberger, von Schleich bei Halle a. S., der sich hier und in Ludwigshafen als Baron v. Blumenthal ausgab und die höchsten Herrschaften mit Betelbriefen anging, an manchen Orten auch Gaben erhielt, wurde wegen 10 Betrügereien zu 1 Jahr 6 Mon. Zuchthaus, 600 M. Geldstrafe = 40 Tagen Zuchthaus und 5jähriger Ehverlust verurtheilt. Ein junger Mann von hier, der ihm einige Häuser gezeigt und Briefe verfaßt hatte, wurde von der Anlage der Theilnahme freigesprochen, da dieser geglaubt hatte, der Andere sei wirklich der Baron Blumenthal. — Eine 33jährige Dienstmagd, Dorothea Häfel von Nordheim O. A. Bradenheim, die ihrer Herrschaft dem Wirth zum römischen König, 313 M. untergeschlug und damit durchging, erhielt 1 Jahr Gefängniß.

Handel und Verkehr.

Sellbach, 9. Jan. Das Dreschen der Frucht, von welchem Geschäfte der Landmann den Winter über in Anspruch genommen wird, ist zum größten Theile beendet. Hierbei zeigte sich der Dinkel ergiebiger, als die Gerste, indem von erste em nur 15—16 Garben, dagegen von letzter 36—40 Garben einen Scheffel (1¹/₂ Ctr.) ergaben. Neben vieler Frucht wird gegenwärtig auch viel Stroh verkauft und es wird zur Zeit für 1 Bund Dialestroh 36—40 Pf. und für Einkornstroh, wovon namentlich die Gärtner zum Flechten von Schutzmatten Liebhaber sind, per Bund 55 Pf. bezahlt.

Schorndorf, 8. Jan. Viehmarkt. Zufuhr: 440 Ochsen, 520 Kühe, 300 St. Schmalvieh; Absatz: 110 Ochsen, 49 Kühe und 64 St. Schmalvieh. Gesamtvertrieb 55 842 M. Höchste Preise: 1 Paar Ochsen 900 M., 1 Kuh 330 M., 1 St. Schmalvieh 240 M. Handel und Verkehr mittelmäßig.

Kirchheim u. T., 7. Jan. (Marktbericht). Der heutige Viehmarkt war stark befahren. Der Handel war Anfangs flau, später etwas lebhafter. Zuführt wurden 2 Faren, Preis 334 und 500 M., 77 Mastochsen, per Paar 700—970 M., 300 Zugochsen, per Paar 565—715 M., 571 Stiere, per Paar 220 bis 470 M., 296 Kühe, per Stück 200—380 M., 197 Kalbete per Stück 250—380 M., 192 Kinder, per Stück 120—250 M. Es machte sich ein kleiner Rückgang im Preise bemerklich. Auf den wöchentlichen Schweinemarkt wurden 160 Käufer und 450 Milchschweine gebracht. Preis per Paar Käufer 36—50 M., Milchschweine 24—34 M.

In der Neujahrnacht.

Novellette von E. Wiegner.

Nachdruck verboten.
 Sie war sehr hübsch und mußte das selbst ganz genau. Und sie war auch sehr reich und das wußte sie erst recht genau. Beides, weder Schönheit noch Reichthum, pflegt in diesem Erdenleben kein Fehler zu sein, aber Frau Victorine wurde, wenn schon nicht ihre Schönheit, so doch ihr Reichthum zum Verhängniß. Wie das aber zugegangen, das soll hier sichtlich und einfach, der Wahrheit gemäß, erzählt werden; wenn aber die Erzählung dem freundlichen Leser gar zu wunderbar und unwahrscheinlich klingen sollte, so ist das nicht die Schuld des Erzählers, und es beweist nur, daß die Dinge im Leben oft viel merkwürdiger und ungläublicher gestalten, als sie die Phantasie irgend eines Erzählers ersinnen kann.

Frau Victorine war noch nicht zweiundzwanzig Jahre alt und bereits Wittwe. Als blutjunges, unerfahrenes Mädchen, hatte sie einen um viele Jahre älteren Mann geheirathet, der das hold erblühende Mädchen zu Hause im Wege war. Zwei Jahre hatte Victorine an der Seite ihres Gatten, der ihr Vater sein konnte, verträumt; verheißt konnte man nicht sagen, denn vom Leben hatte die junge Frau in dem hübschen, mit allem Comfort ausgestatteten Häuschen, das am Ende der kleinen Stadt lag, herzlich wenig gesehen. Nun war nach zweijähriger, gerade nicht unglücklich, aber für Frau Victorine recht langweiliger Ehe ihr Gatte gestorben und hatte ihr ein Vermögen hinterlassen, dessen Größe die junge Frau nie geahnt und dessen Werth sie jetzt erst, nachdem sie ihre eigene Herrin geworden, schätzen gelernt. Jetzt kam auch das leberalißige, humorprubelnde Temperament, nachdem sie zum ersten Male frei die Schwingen regen durfte, umso mehr zum Ausbruch, als eben dieser hübsche, zu allen möglichen Tollheiten aufgelegte hübsche Kopf so lange Zeit gegen seinen Willen gezügelt worden. Das übliche Trauerjahr hatte Frau Victorine natürlich in üblicher Zurückgezogenheit, wenn schon nicht in dumpfer Trauer, verlebt; denn zu dieser hatte sie, nachdem sie auf Befehl einem ungeliebten Manne die Hand gereicht, wirklich keine Veranlassung. Nachdem aber das Trauerjahr abgelaufen, da kam eine ganz neue Victorine zum Vorschein, ein zur vollen Rose erblühtes, schönes Weib, dessen Augen in Lebenslust und neckischem Uebermuth blühten, dessen Lippen so rosig wie Korallen erglänzten; die Gestalt der schönen Frau war voller, stattlicher, elastischer geworden, aber über ihr lagerte noch der mädchenhafte Reiz, der nun eine um so größere Anziehungskraft auf die Männerwelt übte, von der Victorine, die junge, schöne, reiche und aus diesen Gründen höchst begehrteste Wittwe, umschwärmt war.

Victorine war aber nicht nur schön, sondern, wie das öfters unter den eben beschriebenen Umständen der Fall zu sein pflegt, auch sehr eigenfönnig, oft launenhaft, sogar das, was man einen kleinen Trostkopf zu nennen pflegt. Vor allem war es eine Idee, die die schöne Frau so vollständig beherrschte, daß sich diese Idee bereits zu einer Manie, zu einer fixen Idee ausgebildet hatte. Sie glaubte nämlich, daß alle die zahlreichen Werbungen um ihrer Hand die von der sie umschwärmenden Männerwelt zu gelegener Zeit angebracht wurden, nicht ihr, ihrer Person, sondern ihrem Reichthum galten. So hatte sie denn bereits eine ganze Anzahl Körbe ausgeheilt und allmählich hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die spröde Wittwe überhaupt sich nicht wieder zu verheirathen gedenke.

Unter all den jungen und älteren Männern, die der schönen Wittwe mehr oder minder unerblickt den Hof machten, war es Dr. Hellmuth, der über dies Gerücht nur lächelte und gar nichts dazu sagte. Mehr als jeder andere besand sich der junge Schriftsteller im Damm der schönen Wittwe, und wenn bei irgend Einem so war es bei ihm sicher, daß seine Liebe eine echte, wahre ohne jede Absicht auf den Reichthum der Besitzerin war. Es war ihm gelungen, sich Victorinen in einer der Gesellschaften, welche diese zu besuchen pflegte, zu nähern und es war zwischen den Beiden ein recht merkwürdiges Verhältniß mit der Zeit eingetreten. Mit jenem feinen weiblichen Fünkchen, wie solcher jedem Weibe eigen, ahnte und wußte Victorine, daß der Doktor sie liebe und dieser hatte in einem Augenblicke, da die schöne Frau sich un beobachtet glaubte, die ihn mit Jubel erfüllende Gewißheit erlangt, daß auch er Victorinen nicht gleichgiltig. Noch war aber zwischen Beiden kein Wort von Liebe gefallen, im Gegentheil hätte man aus der Art und Weise, mit der sie miteinander verkehrten, auf alles Andere, als auf Liebe schließen können. Während sich die übrigen Verehrer Victorinens in Lobeserhebungen und den bekannten Süßigkeiten der Courtmacher ergingen, hatte Dr. Hellmuth immer etwas zu tadeln und die Folge war, daß Victorine sich mit ihm auf ewigem Kriegsfuße besand. Wohl trat in stillen Stunden des schönen Mannes Bild vor Victorinens Auge und sie ertappte sich selbst bisweilen auf Wünschen, die sie sich selbst später nicht zu gestehen wagte; dann aber war es immer wieder der Gedanke „er sucht nicht Dich, sondern Dein Geld“, der sie eine um so größere Schroffheit gegen den Doktor hervorleuchten ließ. (Fortf. f.)

Die Wiederverheirathung der Wittwen

in Indien wird bekanntlich durch die Vorschriften der Religionsbücher der Hindu strengstens verboten. Aber der neue Geist, der in Indien einzieht, rüttelt schon lange an diesem alten Verbot. Der Kampf, der da gekämpft werden muß, ist freilich ein harter, wie folgender Vorfall zeigt: In einer Stadt im Teluguland lebt ein reicher gebildeter und verständiger Kaufmann. Ihm scheint das Verbot der Wiederverheirathung ein Unfönn zu sein; er hat viel darüber und dagegen gelesen (letzteres natürlich aus Schriften der Europäer). Vor einiger Zeit nun half er 2 jugendlichen Wittwen (bekanntlich werden in Indien oft schon kleine Kinder „verheirathet“, daher gibt es viele „Wittwen“, die in der That erst 10 oder 12-jährige Kinder sind) zur Ehe, war selbst bei der Hochzeitsfeier und schenkte den beiden Paaren je ein hübsches Häuschen. Das war recht schön und er konnte es ja. Aber der Oberpriester der Kaste ersuhr es und schritt aufs Strengste gegen ihn ein, indem er ihn zur Strafe aus der Kaste ausschloß. Der Ausschluß aus der Kaste ist aber noch heutzutage in Indien etwas viel Furchtbareres, als im Mittelalter der päpstliche Bannstrahl war. Damit ist ein Hindu zum Auswurf der menschlichen Gesellschaft erklärt, den selbst seine Aeltern meiden müssen, als ein Unreiner, den sie vergessen müssen wie einen nicht mehr lebenden.

Unser freisinniger Kaufmann verklagte den Oberpriester vor Gericht wegen Beleidigung, aber das Gericht wies ihn ab, weil es sich um eine religiöse Angelegenheit handle, welche den Richter nichts angehe. So blieb, nach einigem Versuch, ferner Widerstand zu leisten, nichts übrig als — zu Kreuz zu kriechen. Er hat den Oberpriester demüthigt um Wiederaufnahme in die Kaste. Das ist aber eine lange, schauerliche Feierlichkeit, die viel Demüthigung, allerlei Beschwörung und Verfluchung in sich schließt und oben drein unseren Kaufmann eine Summe von etwa 4000 Mark kostete. Kaum war die Sache vorbei, so hat übrigens unser freisinniger Hindu die Summe von 20 000 Mark an eine Gesellschaft in Madras geschenkt, welche den Zweck hat, für die Wiederverheirathung der jungen Wittwen zu agitiren. Man sieht, es ist dem zähen Mann ein rechter Ernst mit dieser Sache. Gibt es noch viel andere die so denken, in Indien, so kommts mit der Zeit dazu, daß trotz allen Widerstands der Kaste diese uralte Thorheit weichen muß wie die Wittwenverbrennung in Indien auch schon weichen mußte.

Eine verunglückte Rede.

„Meine Herrn! Wir — — wir — — da wir heute — — wir feiern heute — —“ „Entschuldigen Sie, meine Herrn, ich habe schriftlich!“ Redner fährt schnell in die Brusttasche und bringt nun allerdings was Schriftliches zum Vorschein. Aber das konnte, nach seinem Gesichtsausdruck zu schließen, nur eine böse Rechnung oder ein Steuerzettel oder sonst etwas Aehnliches gewesen sein und davon eine Rede abzulesen, mag so seine Fäden haben. Des nichte sich unser Freund einsehen, denn nachdem er das verhängnißvolle Papier einige Augenblicke angestarrt und dann nochmals um Entschuldigung gebeten hatte, ließ er sich wieder nieder.

Lange währte seine Rede nicht, aber Beifall ward ihm doch halb doch zu Theil, mehr als er sichs gewiß hat träumen lassen.

Einer der reichsten Goldfunde ist kürzlich im Amador Co. Cal., nur 100 Fuß unter der Erde gemacht worden; ein Stück Erz von 2 Tons Gewicht ergab nahe an 100,000 Dollars Gold.

Viele Personen klagen darüber beim Aufstehen von Husten, Rauheit und Druck im Halse und auf der Brust bekräftigt zu werden. Dies rührt daher, daß sich während der Nacht die Schleimdrüsen der Luftröhre füllen und die meist zähe Masse nur mit großer Anstrengung, welche sich oft bis zum Erbrechen steigert, zu entfernen ist. Als außerordentlich lösend und erleichternd erweist sich hier meist schon ein einziger Schluck des ächten rheinischen Traubenbrust-Honigs von W. S. Zidenheimer in Mainz. Dieses Trauben-Präparat ist nicht allein als das bequemste und wirksamste anerkannt, sondern zeichnet sich auch aus durch köstlichen Geschmack und ist laut ärztlichen Gutachten dem Körper in jedem Lebensalter gleich dienlich. Kürzlich ist das ächte Präparat an hiesigem Plage bei Herrn Conditor Wieland.

Lesefrucht.

Wahrheit ist ein harter Trant,
 Wer ihn brant, hat selten Dank;
 Denn der Menge schlechter Magen
 Kann ihn nur verdünnt vertragen.

Stuttgart, 11. Jan. Heute Mittag wurden bei Ankunft des Wiener Schnellzugs zwei Individuen, als verdächtig, den Raubmord in Wien begangen zu haben, verhaftet und in Verwahrungshaft genommen. Dieselben führen in erster Klasse.